

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG

Wir lassen uns nicht unter den Tisch kehren!



Verhandlungen werden sich im September zuspitzen!

Interview: Seiten 2 und 3

»Verhandlungen werden sich im September zuspitzen«

Interview: Wie stehen die Dinge bei Interessenausgleich und Sozialplan?

Der Vorstand hat mehrere Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet. Ausgeprägte Kurzarbeit und Beschäftigungsabbau durch freiwillige Maßnahmen standen bisher im Mittelpunkt. Weiterhin fordert der Vorstand, mehr als 1.800 Beschäftigte in Deutschland durch betriebsbedingte Kündigungen abzubauen. Die Vertreter der Beschäftigten befinden sich mitten in den Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan. Das Gespräch mit dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Rainer Wagner und Mirko Geiger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Heidelberg, führten Marion Obergfell und Wolfgang Lux.



Beim Interview für die Trommel: von links Wolfgang Lux, Rainer Wagner, Marion Obergfell, rechts Mirko Geiger von der Heidelberger IG Metall

Trommel: Rainer, wie laufen die Gespräche mit der Geschäftsleitung?

Rainer Wagner: Unter sehr hohen Anspannungen, da für beide Seiten sehr viel auf dem Spiel steht. Noch nie in der Vergangenheit wurde so ein umfangreiches Forderungspaket mit so gravierenden Auswirkungen auf die Beschäftigten verhandelt.

»Auftragseingänge auf niedrigem Niveau«

Trommel: Wie ist die wirtschaftliche Situation des Unternehmens?

Rainer Wagner: Die Auftragseingänge sind auf niedrigem Niveau und damit ist die Auslastung in der Fabrik völlig unzureichend. Alle anderen Tätigkeiten haben ebenfalls unter dieser Situation zu leiden. Entwarnung kann vor dem Hintergrund einer solchen Situation auf keinen Fall gegeben werden. Wir müssen vielmehr hoffen, dass die Auftragseingänge anziehen – sonst werden wir mit Sicherheit noch mit weiteren Maßnahmen vom Vorstand konfrontiert werden.

Trommel: In den letzten Monaten haben bereits mehrere hundert Beschäftigte über freiwillige Maßnahmen das Unternehmen verlassen oder werden dies zeitnah tun. Hilft dies?

Rainer Wagner: Ja. Von Seiten des Betriebsrates haben wir bisher alles versucht, um den Personalabbau auf freiwillige Maßnahmen zu beschränken. Die Anzahl von über 900 Beschäftigten in HD/WL, die über Altersteilzeit, Aufhebungsverträge oder auch Qualifizierungsmaßnahmen das Unternehmen verlassen haben, sprechen eine eigene Sprache.

»Vorstand plant mit deutlich weniger Beschäftigten«

Trommel: Und trotzdem soll es dann noch zu betriebsbedingten Kündigungen kommen?

Mirko Geiger: Der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen plant für die mittelfristige Zukunft mit deutlich weniger Beschäftigten. Sollte dies auch nur im Ansatz so kommen, werden Kündigungen vom Vorstand ausgesprochen

werden. Dies wäre für die dann Betroffenen eine Katastrophe.

Rainer Wagner: Man hätte zunächst alles versuchen sollen, um die verlä-

Was ist was?

BQG:

Eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) ist eine Organisationsform (Transfergesellschaft) zur weiteren Qualifizierung von Arbeitnehmern. In eine BQG gehen Arbeitnehmer, die andernfalls als Folge von Kündigung des Arbeitsverhältnisses arbeitslos würden. Hauptsächliches Ziel ist, die Arbeitnehmer ohne zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit durch Qualifizierungsmaßnahmen und Unterstützung in der Bewerbungsphase ein neues Arbeitsverhältnis finden zu lassen.

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG



Vertrauensleutesitzung informierte direkt: Trotz Kurzarbeit fand mit weit über 200 Vertrauensleuten die Vertrauensleutesitzung in der Kantine in Wiesloch statt. Hier wurden die Vertrauensleute direkt über die aktuelle Situation und den Stand der Verhandlungen informiert. Die Vertrauensleute machten daraufhin deutlich, dass sie und ihre

Kollegen offen und bereit sind für weitere Aktionen im Betrieb – zum Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Nach zum Teil emotional geführten Diskussionen beschlossen die Vertrauensleute verschiedenen Aktionen. Resultate sind unter anderem die T-Shirt-Aktion – siehe Seite 4 – und die Idee des Titelbildes für die aktuelle **Trommel**-Ausgabe.

Fortsetzung des Interviews von Seite 2.

gerte Kurzarbeit bis 24 Monate auszuschöpfen und alle möglichen sozialverträglichen Lösungswege auszunutzen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, in einer Phase der tiefsten Krise Planungen für die nächsten Jahre festzuzurren, ohne genügend Sicherheit zu haben, ob die Konjunktur sich nicht doch ab dem nächsten Jahr erholt. Trifft dies ein, werden uns die Fachleute fehlen, die jetzt auf die Straße gesetzt werden sollen.

Mirko Geiger: Kurzarbeit ist eine Alternative zu Kündigungen. Der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen möchte aber nicht nur Kurzarbeit, sondern zusätzlich Kündigungen.

»Versuchen alles Machbare, um die Arbeit zu halten«

Trommel: Bei den Beschäftigten ist große Unruhe zu spüren. Angeblich gibt es schon Entlassungslisten?

Rainer Wagner: Ich gehe davon aus, dass das Unternehmen veranlasst hat, in den Bereichen Listen mit denjenigen Mitarbeitern zu erstellen, auf die der Arbeitgeber zukünftig verzichten will. Dies zu veranlassen, ist alleine die Entscheidung des Unternehmens. Unsere Aufgabe ist

dies nicht. Uns geht es darum, alles Machbare zu versuchen, um Kolleginnen und Kollegen in Arbeit zu halten. Und dieser Aufgabe stellen wir uns gerade.

Mirko Geiger: Darüber hinaus möchten wir in den Verhandlungen die Gründung einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) erreichen, um eine Perspektive zu schaffen, die nicht Arbeitslosigkeit heißt. In der BQG soll ein befristetes Beschäftigungsverhältnis von 12 Monaten angeboten werden.

Trommel: Wie geht unsere Verhandlungskommission mit den weiteren materiellen Forderungen des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen um?

Mirko Geiger: Gefordert werden deutliche Reduzierungen der betrieblichen Sozialleistungen – vom Brillenzuschuss bis hin zur Jubilar- und Schichtverschickung und dem damit gewährten Sonderurlaub. Darüber hinaus sollen die Beschäftigten Zugeständnisse beim tariflichen Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld machen. Ein Verzicht auf tarifliche Leistungen ist für uns keine Möglichkeit. Mitzuhelfen, das gesamte Unternehmen und damit die Arbeitsplätze zu sichern, steht auch für uns im Mittelpunkt unseres Handelns. Das wird – so hoffe ich – auch der entscheidende Leitgedanke bei einer Verhandlungslösung sein.

»Vielleicht notwendig, dass die Belegschaften Druck ausüben«

Trommel: Wann ist bei den Verhandlungen mit einem Ergebnis zu rechnen?

Mirko Geiger: Die Verhandlungen werden sich im September zuspitzen. Ob da bereits ein Ergebnis zu erzielen ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht wird es aber auch notwendig sein, um überhaupt zu einem für uns vertretbaren Ergebnis kommen zu können, dass von Seiten der Belegschaften erheblicher Druck auf den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen ausgeübt werden muss.

»Situation geht doch sehr an die Nieren«

Trommel: Rainer, wie kannst du mit der ganzen Situation umgehen?

Rainer Wagner: Diese Situation belastet mich schon schwer! Mir geht das Ganze doch sehr an die Nieren. Der Druck, der auf einem als Verhandlungsführer in solchen ausgeprägten Situationen lastet, ist schon grenzwertig, ohne Wenn und Aber. Dies gilt im übrigen auch für alle anderen Verhandlungsmitglieder. Ich möchte mich hier bei allen bedanken, die dem Betriebsrat in E-Mails und Gesprächen Ihren Zuspriech mitgeteilt haben.

Trommel: Wir bedanken uns für dieses Gespräch.

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG

»Wir müssen solidarisch denken«

IG Metall-Vertrauensleute nehmen Stellung zur Krise und deren Folgen

Es könne nicht sein, dass die Verursacher der Krise jetzt schon wieder die Gewinner sind. Vertrauensleute zur Krise und den Folgen:



Uwe Vogel (Fertigung, Halle 4): Wir sollten die Kurzarbeit so lange wie möglich nutzen, um Arbeitsplätze zu erhalten. Entlassungen müssen verhindert werden, schließlich sind wir nicht Schuld an der Krise.

Robert Matha (Montage, Halle 1): Was die Banken hier mit uns machen, ist modernes Raubrittertum. In dieser Situation sehe ich keine Zukunft für unsere Kinder. Die Regierung lässt uns hängen und gewährt den Banken freien Lauf.



Uwe Hämmerle (Service, HDD): Es kann nicht sein, dass wir für die Krise zahlen müssen, während sich die Banken schon wieder die Boni-Zahlungen verteilen.

Wir wollen dafür nicht zahlen, schon gar nicht mit unseren Arbeitsplätzen.



Claudia Fontius (Technische Zeichnerin, Heidelberg): Man sollte die Krise nutzen und sich Gedanken machen, wie wir die Arbeit in der Zukunft gestalten könnten. Im Moment ist die Gewerkschaftsarbeit wichtiger denn je. Wir müssen solidarisch denken.

Wilhelm Schunn (Auslegermontage, Halle 10): Die staatlichen Hilfen müssen auch unsere Arbeitsplätze erhalten. Es darf nicht sein, dass mit der staatlichen Finanzspritze Arbeitsplätze vernichtet werden.



Rainer Ottmann (Montageplaner, Halle 6): Den Banken haben wir das alles zu verdanken. Daher kann es nicht sein, dass die Verursacher der Krise jetzt schon wieder die Gewinner sind.



Joachim Collignon (Elektroniker, Halle 9): Seit Jahren gab es Lohnzurückhaltung – jetzt die Krise. Wir haben seit einigen Monaten Kurzarbeit. Das bedeutet nicht nur freie Zeit, sondern auch eine große finanzielle Belastung.

Claudia Garhofer (Bestückerin, Halle 9): Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Wir sollten am 5. September unsere Position klar machen. Eine so schlimme Krise darf sich nicht wiederholen. Es liegt an uns, etwas zu tun!



Jennifer Diethöfer (Elektronikerin, Halle 45): Gerade wir jungen Leute sind die Opfer der Krise. Nach der Ausbildung müssen wir um Übernahme kämpfen. Und dann sind wir die ersten, die wieder gehen sollen. Dabei sind wir die Zukunft und wir müssen später für die Staatsschulden bezahlen.

Macht Politik für uns Bürger! Schluss mit der Ungerechtigkeit!

Mitfahren, mitdemonstrieren: 5. September in die Arena nach Frankfurt

Wir benötigen endlich eine Politik für uns Bürger und mit uns Bürgern! Um dies zu unterstützen, findet am Samstag, 5. September, in Frankfurt/Main eine bundesweite Protestveranstaltung der IG Metall statt – als vorläufiger Höhepunkt der Aktion »Gemeinsam für ein gutes Leben« vor der Bundestagswahl.

Auch unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Druckbranche beteiligen sich an der Veranstaltung, denn hier müssen wir gemeinsam ein Zeichen setzen. Auf der Rückseite un-

serer Betriebsratsaktuell findet Ihr noch weitere Informationen. Fahrt mit und meldet Euch beim Betriebsrat oder der IG-Metall noch an, denn nur als Masse werden wir wahrgenommen.

Abfahrt 10.15 Uhr in Wiesloch (Hauptverwaltung) oder Heidelberg (FEZ).

Impressum: V.i.S.d.P.: Mirko Geiger, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Heidelberg, Hans-Böckler-Straße 2a, 69115 Heidelberg. Druck: apm. Layout: Uli Eberhardt.

Bitte tragen!



Aktions-T-Shirt

Die HDM-Vertrauensleute haben einstimmig beschlossen, ein T-Shirt mit Aufdruck **HEIDELBERGER machen DRUCK** für den 5. September und weiteren Aktionen bei **HEIDELBERG** zu organisieren. Wir wollen klar nach außen zeigen, dass die Beschäftigten der HDM keine Schafe sind, die man einfach scheren kann. Wir fordern jeden auf, sich ein T-Shirt für 5,50 Euro zu kaufen und bei den Veranstaltungen oder auch im Betrieb zu tragen. Sie können beim Betriebsrat Erik Exel (WL), Birgit Krug (HD) oder E-Mail Heidelberg@igmetall.de bestellt werden. Bitte Name, Abteilung und Größe angeben.